

Schwalbenzug an der Wismarer Bucht im Normaljahr 1930 und im „Katastrophenjahr“ 1931.

Hans v. Viereck.

Die Arbeit von J. C. KOCH „Vogelzug unter Einfluß von Leitlinie und Windrichtung“ (Vz. 2, 34), die den Schwalbenzug nicht ausdrücklich erwähnt, gab mir Veranlassung, meine Aufzeichnungen in den oben genannten Pflichtbeobachtungsjahren einer Durchsicht zu unterziehen. Die Beobachtung erfolgte 1930 am Strand von Dreveskirchen (vgl. Vz. 2, 34, S. 69), 1931 auf dem Langenwerder und zugleich, durch Hilfsbeobachter, auf der Halbinsel Boiensdorfer Werder, 1500 m ostwärts des Langenwerder. Damit waren die über Halbinsel Wustrow-Langenwerder-Poel und Festlandküste von NO nach SW verlaufenden „Leitlinien“ unter Beobachtung gestellt.

1930 wurden an 18 Tagen 72, 1931 an 17 Tagen 65 (Langenw.) und 56 (Boiensd. W.) Zugbeobachtungen gemacht. Der Hauptzug fand 1930 vom 16. bis 29. Sept., 1931 vom 15. Sept. bis 1. Oktober statt; Nachzügler bis 11. bzw. 3. Oktober. Der Zug erfolgte stets niedrig über Land und Wasser; Hochzug wurde nur einmal in der Morgendämmerung und 4 Mal, ohne ersichtlichen Grund, bei Tage bemerkt. —

Meine Ausführungen betreffen nur die Rauchschalbe; ein gesonderter und überhaupt bemerkenswerter Zug von Mehl- und Uferschalbe kam nicht zur Beobachtung.

Der Herbstzug 1930 war bekanntlich durch sehr günstige Wetterverhältnisse und dementsprechende Beobachtungsergebnisse gekennzeichnet. Wind von mäßiger bis mittlerer Stärke wehte zumeist aus allgemein südwestl. Richtung. Demgemäß verlief auch der Schwalbenzug anhaltend flüssig, übersichtlich und ohne Stauung. Ich zählte in 3 Pflichtstunden bis zu 10 Zugwellen von je 20 bis 150 und nur einmal von 200 Schwalben. Höchste Tageszahl 600, Gesamtzahl 2800. Allgemeine Zugrichtung über den „Breitling“ hinweg nach SW, also etwa zur unteren Elbe. Von einem erkennbaren Einfluß des Windes auf die Zugrichtung war nicht die Rede.

Anders 1931. Nach annähernd normalem Zugverlauf im 2. Septemberdrittel brach eine vom 21. bis 26. Sept. anhaltende ungewöhnlich kalte nördliche Luftströmung herein, mit folgenden Auswirkungen:

1. Vom 22. bis 24. IX. auffallend hohe Tageszahlen, nach äußerst schwieriger Schätzung, von 1000 bis 1500; eine breite und tiefe,

tröpfelnde Vorwärtsbewegung bedeckte zeitweise den Breitling, soweit das Auge reichte.

2. Erhebliche Abweichungen von der Zugrichtung: so am 22. bei 5 NO nach NW, am 24. bei 5—6 N sogar nach NNW! Am 23. zogen die Schwalben bei schwachem SSO zunächst nach SW, um in die NW-Richtung überzugehen, als ab 9 Uhr zunehmender Wind wieder auf Nord drehte. — Diese abwegigen Zugrichtungen mündeten — abweichend von allen andersartigen Zugbeobachtungen in beiden Jahren — auf das offene Meer hinaus und würden in ihrer Verlängerung die Kieler Bucht bzw. Fehmarn getroffen haben. Bei stärkerer Luftströmung stellten einzelne Schwalben, gleichsam ob sie wollten oder nicht, immer wieder die Längsaxe gegen den Wind, ließen sich auch wohl ein Stück zurücktragen, um dann mit der folgenden Welle wieder in die Richtung der Allgemeinheit einzuschwenken.

3. Der sonstige Kleinvogelzug war in den genannten Tagen nahezu erloschen.

In der Nacht vom 26./27. IX. hatte bei zunehmender Erwärmung der Wind auf SW gedreht: außerordentlich starker Zug (1700, höchste Tageszahl) geht unter normalen Erscheinungen wieder in die SW-Richtung über. —

Ein Vergleich der Zugperioden 1930 und 1931 reiht mit schwer zu überbietender Deutlichkeit die Rauchschwalbe unter die stark „positiv anemotaktischen“ Vögel ein. Wie die Fringilliden bevorzugt sie Gegenwind. Der Zugtrieb überwiegt aber in ihrer verhältnismäßig kurzen Hauptzugzeit so stark, daß sie unter Verhältnissen, die den SW-Zug anderer Arten zum Erliegen bringen, notgedrungen die Leitlinie in den abwegigsten, scheinbar nur von Flugtechnik beherrschten Richtungen verläßt und sogar unter widrigen Umständen Vorstöße in das offene Meer hinaus nicht scheut. — Daß es auch zahlenmäßig zu überraschenden Ergebnissen kam — dreifache Gesamtzahl der vorjährigen! — ist wohl so zu erklären, daß abgeleitete Massen zur Beobachtung kamen, die unter normalen Verhältnissen ihren Weg längs der Küste und landeinwärts genommen hätten. Als am 27. Sept. ein Strom von 1700 Schwalben sich wieder in sein regelrechtes Bett ergoß, mag auch Umkehr aus ziellosen Bahnen im Spiel gewesen sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [5_1934](#)

Autor(en)/Author(s): Viereck Hans von

Artikel/Article: [Schwalbenzug an der Wismarer Bucht im Normaljahr 1930 und im "Katastrophenjahr" 1931 167-168](#)